

Zum dritten Mal wurde in Arbergen der Pinetop-Award an Musiker aus dem In- und Ausland vergeben - 24.10.2013

Der Boogie-Woogie-Zug rollt

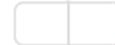
Von Hasan Gökkaya

Arbergen. Viel Glanz und guten Blues gab es bei den „German-Boogie-Woogie-Awards Pinetop“. Es ist der einzige Musikpreis in Deutschland, der speziell an Boogie-Woogie-Spieler vergeben wird. 130 Gäste füllten den Saal in Grothenns Gasthaus, unter den Preisträgern waren viele bekannte Namen – auch aus dem Ausland. Mit der dritten Preisverleihung seit 2009 scheinen die Veranstalter ihrem Ziel, den Musikpreis in der Szene zu etablieren, erneut ein Stück näher gekommen zu sein.

F Empfehlen

Tweet

+1



© Lothar Dornieden

Gute gelaunte Preisträger: (von links) Manne Chicago (Besondere Verdienste), Silvan Zingg (Boogie-Entertainer), Hans-Werner Ewert (Besondere Verdienste), Claus Jürgen Möller (für Hans-Georg Möller ‚Hall of Fame‘), Martin Pyrker (Hall of Fame), Martijn Schok (Pianist des Jahres), Patrick Ziegler (Nachwuchspianist). Es fehlt Christian Rannenber (Bluespianist).

„Ein bisschen gruftig klingt es ja“, sagt Martin Pyrker scherzhaft, als er mit dem „Pinetop 2013“ für sein musikalisches Lebenswerk in der Kategorie „Hall of Fame“ ausgezeichnet wird. „Ich freue mich sehr und danke Ihnen, vor allem der Jury“, sagt der 59-Jährige. Dass Pyrker ein echter Österreicher ist, beweist er dann, als er den Juroren die aus der Heimat mitgebrachten Mozartkugeln schenkt. Damit aber auch dem Publikum etwas geboten wird, nutzt der gebürtige Wiener das Klavier auf der Bühne und spielt den 130 Anwesenden das Stück „Moskau Blues“.

Über 2000 Konzerte und Auftritte in den vergangenen 40 Jahren sollen die musikalische Laufbahn des Blues- und Boogie-Woogie-Pianisten Pyrker geprägt haben. Auch wenn der aus Österreich Eingereiste inzwischen viele Preise erhalten hat, die Pinetop-Auszeichnung dürfte eine besondere Ehrung für ihn sein. Denn laut Juror Joachim Schumacher gibt es in Deutschland für die Sparte Boogie Woogie, ein auf dem Blues-Schema basierender Solo-Pianostil, keine eigene Musikpreisverleihung. Um das zu ändern, haben Joachim und Viona Schumacher, Thomas Aufermann, Uwe Esselmann und Andreas Merk 2009 den Pinetop-Preis für Boogie Woogie ins Leben gerufen.

Aktuell bilden Joachim und Viona Schumacher mit Thomas Aufermann die Jury, die den „German-Boogie-Award Pinetop“ im Abstand von zwei Jahren verleihen. „Es gibt in Deutschland sehr viele verschiedene Musikpreise, nur keinen speziellen Boogie-Woogie-Preis“, sagt



Joachim Schumacher. Das findet der 48-Jährige merkwürdig, da die deutsche Boogie-Woogie-Szene an sich sehr lebendig sei. „Deshalb fühlen wir uns als Begeisterte ein Stück weit verpflichtet, auf die Vielfalt der deutschen Boogie-Woogie-Szene aufmerksam zu machen und sie zu würdigen.“ Der aus Glas bestehende Preis ist nicht mit Geld dotiert, doch der ideelle Wert sei sehr hoch, betont der Pastor aus Arbergen, der selbst seit 32 Jahren Blues und Boogie Woogie spielt.

© Petra Stubbe

Die Organisatoren bilden auch die Jury des Preises: (von links) Joachim Schumacher, Viona Schumacher und Thomas Aufermann.

Hans-Georg Möller posthum geehrt



Ausgewählt nach bestimmten Kriterien, haben die Juroren bei der dritten Preisverleihung wieder Musiker aus dem In- und Ausland eingeladen, um sie in Grothenns Gasthaus mit dem Pinetop 2013-Award in sechs verschiedenen Kategorien auszuzeichnen. Die Gäste erleben ein gut gefülltes Programm, zu einem weiteren Höhepunkt kommt es für sie, als auch Hans-Georg Möller (posthum) in der Kategorie Hall of Fame geehrt wird. Zwar starb er 1980 bei einem Motorradunfall und wurde nur 36 Jahre alt, doch für die anwesenden Musikliebhaber ist er eine Legende.

© Petra Stubbe

Manne Chicago bekam den Pinetop-Award für besondere Verdienste um den Boogie-Woogie.

Eine in den 1970er-Jahren entstandene Schallplatte, die Möller mit drei Werken eröffnet, und auf der auch die Pianisten Vince Weber, Axel Zwingenberger und Martin Pyrker spielen, sollen in Österreich

und Deutschland viele andere Pianisten beeinflusst haben, erzählt Joachim Schumacher in seiner Laudatio auf Möller. Als Claus-Jürgen Möller, der ältere Bruder, den Preis für Hans-Georg Möller entgegennimmt und ein Porträt von ihm hochhält, gibt es Beifall von den Gästen.

Sein Auftritt endet aber nicht mit einer Dankesrede, sondern geht musikalisch auf der Bühne weiter. Mit einer Klarinette in den Händen spielt der Hamburger an der Seite des Pianisten Guy Weber zwei Stücke auf der Bühne. Bei dem Titel „my voluptuous baby“, singt Möller auch und beschert den Gästen, die in einem gelungenen Ambiente an runden Tischen sitzen, angenehme Momente. Ein Blick aus der Totalen lässt die weiße Bühnenwand, die etwas violett schimmert, durch die tiefe und raue Stimme Claus-Jürgen Möllers wie eine Filmszene wirken, vor der schick gekleidete Menschen sitzen, die versuchen in die Welt des alten Jazz und Blues einzutauchen.

Im Laufe des Abends werden auch weitere Größen der Boogie Woogie-Szene mit Preisen ausgezeichnet. Christian Rannenbergekann eine Pinetop-Auszeichnung in

der Kategorie „Bluespianist“, Hans-Werner Ewert und Manne Chicago erhalten diesen für „Besondere Verdienste um den Boogie Woogie“, Silvan Zingg ist aus der Schweiz angereist, um den Preis in der Kategorie „Boogie Entertainer“ zu bekommen und Martijn Schok ist aus Holland gekommen, weil er den Preis in der Kategorie „Pianist des Jahres“ erhält.

Unter den meist Älteren fällt im Publikum der 24-jährige Patrick Ziegler schnell auf. Er hat lange Haare, trägt eine schwarze Lederjacke und Stiefeletten mit Mustern, er hat sein Hemd etwas aufgeknöpft und als das Signal kommt, stürmt Ziegler auf die Bühne. Juror Thomas Aufermann sagt, er sei nicht nur ein „wunderbarer Musiker, sondern auch ein wunderbarer Mensch“, und übergibt Patrick Ziegler seinen Preis in der Kategorie „Nachwuchspianist“. Auch er nutzt nach einer kurzen Dankesrede die Gelegenheit und zeigt sein Können auf den 88 Klaviertasten.

Später erzählt der aus Hockenheim stammende Nachwuchsspieler, welchen Wert die Veranstaltung für ihn habe. „Das junge Publikum ist noch leider unterbesetzt in dieser Musiksparte, deshalb bin ich sehr froh, dass es diesen Award gibt, dadurch könnten mehr Menschen erreicht werden.“

Für Musikliebhaber ist der Abend ein Treffen mit festen Größen aus der Szene, meint Gast Klaus Dirschauer. „Ich bin ziemlich überrascht, weil das hier alles totale Insider sind. Das sind alles Musiker, die eine große Rolle in der Branche spielen“, sagt der 77-jährige Theologe und Buchautor. Vor allem sei dies aber ein Abend, um in einer angenehmen Atmosphäre den Boogie Woogie zu fördern, ergänzt der Oberneuländer.

Nach vier Stunden und einem straffen Programmablauf, zieht Joachim Schumacher eine positive Bilanz über die dritte Verleihung des German-Boogie-Woogie-Awards Pinetop. „Uns ist es wichtig, diesen Preis zu etablieren, und dazu muss der Zug erst einmal auf die Schienen gesetzt werden – das ist uns mit diesem Abend gelungen“.

Weitere Artikel aus diesem Ressort

Experten kritisieren Bewertungssystem für Heime: Noten für Pflege nur nach Aktenlage

Demonstration vor NSU-Prozess

Polizei befürchtet neue Rache-Akte: Rückkehr der Rocker-Randale

Bremen: Wiedersehen im Schnoor

Das ist ein Schock. Was wird jetzt aus unserer lustigen kleinen Familie?

Schönen Sonntag!: Fünf minus eins sind vier

Bisher 0 Kommentare

[Eigenen Kommentar schreiben »](#)

Bitte **loggen Sie sich ein**, um eigene Kommentare zu verfassen.
Noch nicht registriert? **Jetzt kostenlos registrieren »**

Diskutieren Sie über diesen Artikel